

# REHA JOURNAL

Das Magazin der Reha Rheinfelden | Nr. 1/2022



**SEITE 10 | MEDIZIN**

## **NEUROVASKULÄRE SPRECHSTUNDE**

Folgen eines Schlaganfalls

**SEITE 6 | KLINIK**  
**THERAPIEANGEBOT  
AM BAHNHOF BASEL**

RehaCity Basel

**SEITE 16 | MEDIZIN**  
**DER WEG ZURÜCK  
IN DEN ALLTAG**

Patientenportrait

**SEITE 20 | TEAM**  
**DIE KODIERUNG  
IM GRIFF**

Das Team Medizincontrolling stellt sich vor

## **Impressum**

**Herausgeber** Reha Rheinfelden, Salinenstrasse 98, 4310 Rheinfelden

**Auflage** 4000Ex.

**Gesamtleitung** Patrik Forster, Reha Rheinfelden

**Redaktionsteam** Sabine Hahn, Miriam Preiser, Sabine Trösch, Reha Rheinfelden; Hanno Lietz, Blueheart AG

**Mitarbeitende dieser Ausgabe** Tobias Wehrle, Prof. Dr. med. Leo Bonati, Gaby Freiermuth,

Marietta Haller, Sarah Thommen, Antonio Lo Visco, Karen Ziegler

**Konzept / Gestaltung** Blueheart AG, Aarau

**Fotografie Reha Rheinfelden** Moodpix, Solothurn

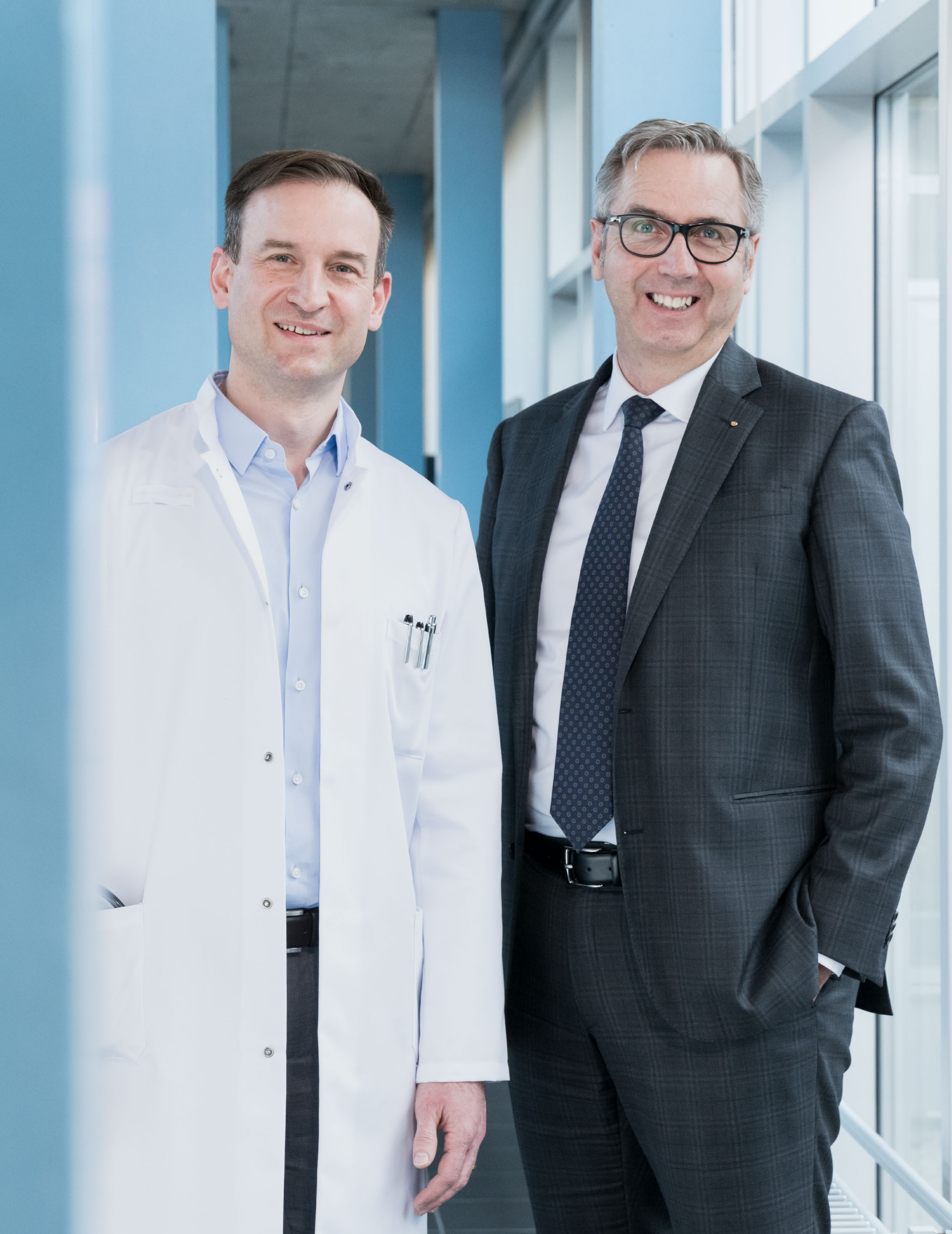
Sutter Photography, Münchenstein

**Druck** Brogle Druck, Gipf-Oberfrick, CO<sub>2</sub>-Kompensation im Schweizer Wald

**Rechtlicher Hinweis** Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

# INHALT

- 5** EDITORIAL  
**NEUES AUS DER  
REHA RHEINFELDEN**
- 6** KLINIK  
**THERAPIEANGEBOT  
AM BAHNHOF BASEL**  
RehaCity Basel
- 8** PROJEKTE  
**BETRIEBLICHES  
GESUNDHEITSMANAGEMENT**  
Label «Friendly Work  
Space»
- 10** MEDIZIN  
**NEUROVASKULÄRE  
SPRECHSTUNDE**  
Folgen eines  
Schlaganfalls
- 12** SPEZIALANGEBOT  
**INFUSIONSTHERAPIE**  
Schafft Linderung
- 14** PSYCHISCHE  
**WIDERSTANDSFÄHIGKEIT**  
Das Abprallen üben
- 16** HARTE ARBEIT –  
**JEDEN TAG**  
Ein harter Weg zurück in  
den Alltag
- 18** TEAM  
**GABRIELE GRETHER**  
25-Jahr-Jubiläum
- 20** ABTEILUNG  
**MEDIZINCONTROLLING**  
Die Kodierung im Griff
- 22** AUSBILDUNG  
**VON PFLEGEFACHKRÄFTEN**  
Hauptberufliche Berufsbildnerinnen und Berufsbildner
- 24** AGENDA



---

Neues aus der Reha Rheinfelden

## LIEBE LESERINNEN UND LESER

In der Schweiz erleiden rund 16'000 Personen jährlich einen Schlaganfall. Neben den unmittelbaren Folgen für Betroffene und ihre Angehörigen verursacht der Schlaganfall auch eine hohe gesundheitliche und ökonomische Belastung unserer Gesellschaft, die mit dem demografischen Wandel weiter zunehmen wird. Mit der Neurovaskulären Sprechstunde nimmt die Reha Rheinfelden – aufbauend auf das bereits sehr starke Leistungsangebot in der ambulanten Therapie (CURATIVA – Das Ambulante Zentrum) – auch eine zunehmend wichtige Rolle in der regionalen ambulanten medizinischen Versorgung wahr. Lesen Sie dazu **«Neue Perspektiven in der Schlaganfallrehabilitation und -prävention» (Seite 10)** von Prof. Dr. med. Leo Bonati.

Mit der vollständigen **Integration der RehaCity Basel in die Struktur der Reha Rheinfelden** wird zudem am Standort Basel neben dem bestehenden breiten Therapieangebot neu unter der Federführung von Prof. Dr. med. Thierry Ettlín die Rehabilitation von leichten neurologischen Erkrankungen angeboten (ab Seite 6).

Im Interview mit Marietta Haller, Leitung Klinische Psychologie und Neuropsychologie der Reha Rheinfelden, geht es um unsere **psychische Widerstandskraft «Resilienz» (Seite 14)**, das heisst die Fähigkeit auch unter misslichen Umständen einigermassen gesund und stabil zu bleiben.

Patientin Marion Hartner hat als Folge eines Schlaganfalls neben einer Halbseitenlähmung eine Broca-Aphasie und Sprechapraxie, was ihre sprachlichen Fähigkeiten und ihre Ausdrucksweise insbesondere am Anfang massiv beeinträchtigt hat. Im Interview beschreibt sie **ihren harten Weg zurück in den Alltag (ab Seite 16)**.

Das Label «Friendly Work Space» soll Unternehmen dabei unterstützen, das Betriebliche Gesundheitsmanagement systematisch umzusetzen. Im Dezember 2021 wurde die Klinik anhand von sechs Qualitätskriterien bewertet, welche die

Einflussfaktoren auf die Gesundheit der Mitarbeitenden fassbar und bewertbar machen. **Das Betriebliche Gesundheitsmanagement der Reha Rheinfelden entwickelt sich weiter (ab Seite 8)**.

Es erwarten Sie weitere spannende Einblicke und Geschichten rund um die Reha Rheinfelden wie die Geschichte unserer **Jubilarin Gabriele Grether**, die seit 25 Jahren in den Physikalischen Therapien tätig ist (ab Seite 18). Die Termine kommender Veranstaltungen entnehmen Sie wie gewohnt der Agenda auf der Rückseite.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und danken herzlich für Ihr Interesse.



**Matthias Mühlheim**  
Administrativer Direktor



**Prof. Dr. med. Leo Bonati**  
Chefarzt und Medizinischer Direktor

Hochqualifiziertes Therapieangebot am SBB-Bahnhof Basel

## REHACITY BASEL, NEU EIN UNTERNEHMEN DER REHA RHEINFELDEN

**Rückwirkend auf den 1. Januar 2021 hat die Reha Rheinfelden die RehaCity Basel zu 100% übernommen. Die vollständige Integration in die Struktur der Reha Rheinfelden erfolgte per 1. Januar 2022.**

Die Reha Rheinfelden hat die RehaCity Basel als ambulantes Therapie- und Rehabilitationszentrum im Bahnhof Basel seit vielen Jahren in Zusammenarbeit mit ZurzachCare betrieben. Mit der Übernahme ist die RehaCity Basel nun ein Teil von CURATIVA Das Ambulante Zentrum der Reha Rheinfelden und wird weiterhin als selbständige Aktiengesellschaft betrieben. Alle Mitarbeitenden der RehaCity Basel führen ihre bisherigen Funktionen fort.

Das erfahrene interdisziplinäre Team der RehaCity Basel, bestehend aus den Bereichen Physiotherapie, Osteopathie, Ergotherapie, Logopädie sowie Trainings- und Bewegungspädagogen, bietet seinen Patientinnen und Patienten qualifizierte Beratung und Behandlung an.

### Grosse Therapieerfahrung

Der Schlüssel für eine erfolgreiche Betreuung liegt in einer individuell auf die Patientin oder den Patienten und Kunden massgeschneiderte Behandlungsplanung. Der RehaCity Basel gelingt dies durch hochqualifiziertes Fachpersonal und eine optimale und moderne Infrastruktur.

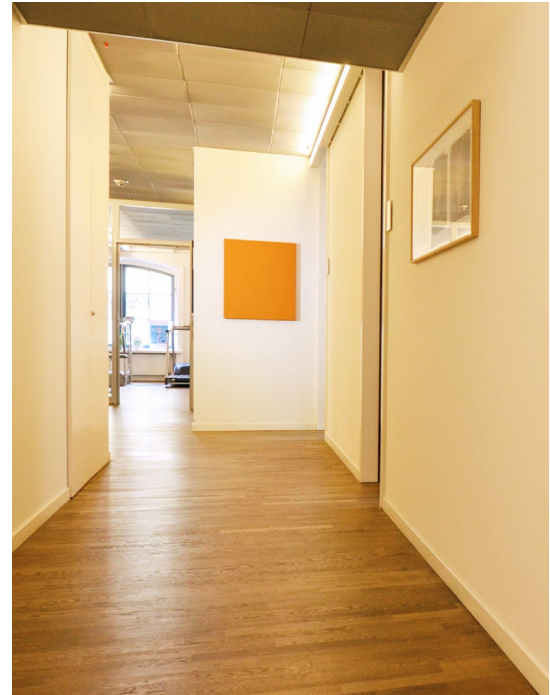
Die erfahrenen Mitarbeitenden der RehaCity Basel orientieren sich bei ihrer Arbeit an den neusten Erkenntnissen der Wissenschaft, um eine bestmögliche Beratung und Behandlung zu gewährleisten. Das breite Wissensspektrum der Mitarbeitenden der RehaCity Basel bei der Behandlung von Beschwerden im Bereich der Neurologie, Orthopädie, Rheumatologie und Sportmedizin macht das Team der RehaCity Basel zum kompetenten Gesundheitspartner. ►

Physiotherapie





Neuer Empfang der RehaCity Basel im Erdgeschoss



Räumlichkeiten im Obergeschoss

### Pendlerfreundliches Angebot

Dank der zentralen Lage im Gesundheitszentrum des Bahnhofs Basel SBB und den kundenfreundlichen Öffnungszeiten bietet die RehaCity Basel gerade auch für Pendler die perfekte Möglichkeit, Therapieangebote zu Randzeiten wahrzunehmen. Im Untergeschoss stehen ausserdem Parkmöglichkeiten zur Verfügung.

### Ambulante Rehabilitation von leichten neurologischen Erkrankungen

Neben dem breiten Therapieangebot richtet sich die RehaCity neu auch auf die Rehabilitation von Patientinnen und Patienten mit leichten neurologischen Erkrankungen aus. Prof. Dr. med. Thierry Ettlín bietet seine Sprechstunden an zwei Tagen pro Woche in der RehaCity an und baut mit dem Therapeutinnen- und Therapeutenteam die neurologische Rehabilitation auf. Zudem wird er neuropsychologische Abklärungen und Untersuchungen durchführen. Die Infrastruktur und die Räumlichkeiten werden schrittweise modernisiert und den neuen Anforderungen angepasst.

Mit dieser Weichenstellung hat die RehaCity einen wichtigen Schritt in die Zukunft gemacht, um die Patientinnen und Patienten mit Kompetenz und Menschlichkeit auf ihrem Weg zurück in den Alltag, die Familie und den Beruf zu begleiten. ■

## UNSER ANGEBOT IM ÜBERBLICK

### Fachärztliche Spezialsprechstunden

- Memory Clinic
- Psychosomatik
- Schmerz
- Verhaltensneurologie

### Abklärungen

- Neuropsychologische Untersuchung

### Angeborene Therapien

- Physiotherapie Neurologie
- Physiotherapie Muskuloskeletale Rehabilitation/Sport
- Ergotherapie
- Logopädie
- Klinische Psychologie
- Neuropsychologie (Therapie und Abklärungen)
- Osteopathie
- Craniosacraltherapie
- Lymphdrainage
- Verschiedene Massagen



[www.rehacity.ch](http://www.rehacity.ch)

Reha  
City Basel

---

 Label «Friendly Work Space»

## DAS BETRIEBLICHE GESUNDHEITSMANAGEMENT DER REHA RHEINFELDEN ENTWICKELT SICH WEITER

**In den letzten Jahren konnten durch das Betriebliche Gesundheitsmanagement «GsundsTeam» viele Projekte zur Förderung der Gesundheit der Mitarbeitenden umgesetzt werden. Dies wurde nun noch gekrönt durch das erfolgreiche Assessment der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz und deren Label «Friendly Work Space».**

**D**ie Reha Rheinfelden erhielt nach erfolgreichem Assessment im Dezember 2021 das Label «Friendly Work Space» der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz. Mit dem Label werden Organisationen für ihr Engagement und die erfolgreiche Implementierung ihres Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) in den Betrieb ausgezeichnet.

Die Reha Rheinfelden investiert in die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit «GsundsTeam», dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement der Reha Rheinfelden, konnte die Klinik in den letzten Jahren viele Angebote für ihre Mitarbeitenden umsetzen. Der Gedanke «GsundsTeam» fliesst mehr und mehr in verschiedenste Entscheidungsprozesse mit ein und schafft so eine gesundheitsfördernde Kultur in der Reha Rheinfelden. Die regelmässig durchgeführten Mitarbeiterbefragungen sowie die systematisierte Personalentwicklung unterstützen dabei die gezielte Gesundheitsförderung der Mitarbeitenden.

Umso mehr freut sich die Klinik, nun das Label «Friendly Work Space» tragen zu dürfen. Das seit 2009 bestehende Label soll Betriebe dabei unterstützen, BGM systematisch umzusetzen. Basis dafür sind sechs Qualitätskriterien von «Friendly Work Space», welche die Einflussfaktoren auf die Gesundheit der Mitarbeitenden fassbar und bewertbar machen. An einem Assessment-Tag werden diese durch unabhängige Assessorinnen und Assessoren bewertet. Die BGM-Kriterien von «Friendly Work Space» werden vom Staatssekre-

tariat für Wirtschaft (SECO) und vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) unterstützt.

Das Ziel ist aber, das BGM weiter voranzubringen und die Gesundheit der Mitarbeitenden noch mehr in den Mittelpunkt der alltäglichen Handlungen zu stellen. Eine Steuergruppe BGM, bestehend aus Mitarbeitervertretung wie auch verschiedensten Schlüsselpersonen, koordiniert und initiiert die vielfältigsten Angebote. «Die Reha Rheinfelden setzt hierbei auf verschiedenen Ebenen an. Gesundheitsfördernde Strukturen wie ergonomische Arbeitsplätze oder Sportangebote zu schaffen ist das eine, aber den Mitarbeitenden Wissen und Methoden zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit zu vermitteln, das andere», sagt Tobias Wehrle, Leiter der Steuergruppe BGM.

### Angebot «Staff Support»

«Staff Support» ist ein spezifisches Übungsprogramm für Mitarbeitende der Reha Rheinfelden zur Förderung der Selbstfürsorge. Ausgehend von der Corona-Pandemie und deren Auswirkungen auf das Gesundheitspersonal soll mit diesem Angebot den Belastungen und dem erhöhten Stresserleben der Mitarbeitenden Rechnung getragen werden. Das Training von (Selbst-)Mitgefühl führt nachweislich zu mehr Resilienz im Umgang mit schwierigen Situationen, denen Mitarbeitende tagtäglich ausgesetzt sind. Ziel ist es, Überbeanspruchung zu verhindern und Neugierde, Interesse und Freude an der Arbeit zu erhalten. ►

Staff Support







Bioimpedanzanalyse im Medical Fitness Rheinfelden

Dieses Angebot wird durch die Mitarbeitenden der Psychologie betreut und steht dem Personal kostenlos zur Verfügung.

### **Bewegung und Beratung**

Mit einer Analyse der Körperzusammensetzung (Impedanzanalyse) wird das Angebot im Medical Fitness Rheinfelden für Mitarbeitende weiter ausgebaut. Neben einem vergünstigten Jahresabonnement zum Preis von CHF 150 pro Jahr kann jeder und jede Mitarbeitende zweimal jährlich das Angebot einer kostenlosen Impedanzanalyse nutzen. Hierbei erhält man einen Überblick über die Verteilung von Muskelmasse, Fett und Wasser im Körper. Damit ist es möglich, die Mitarbeitenden auf ihrem Weg zu einem gesunden Lebensstil noch engermaschiger betreuen und unterstützen zu können.

### **Ausblick**

Im Bericht der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz, der im Anschluss an das Assessment «Friendly Work Space» der Reha Rheinfelden zur Verfügung gestellt wurde, werden Stärken, aber auch Verbesserungspotenziale aufgelistet. Aus diesen resultieren nun die zukünftigen Aufgaben und Projekte der Steuergruppe BGM, die auf den Weg gebracht werden.

Die Werte der Reha Rheinfelden Kompetenz, Menschlichkeit und Wohlbefinden spiegeln sich auch im BGM wider. Jede und jeder einzelne Mitarbeitende trägt seinen beziehungsweise ihren Teil zum erfolgreichen BGM bei. Dies ist erst dann erfolgreich implementiert, wenn bei jeglichen Entscheidungen und Prozessen der Klinik das Thema Gesundheit miteinbezogen wird. Eine bewusste Gesundheitskultur zu schaffen und gesundes Arbeiten zu ermöglichen, ist die Vision und wird durch das Projekt «GsundsTeam» proaktiv vorangetrieben.

Auf ein gesundes Miteinander, für ein gesundes Team der Reha Rheinfelden. ■

# gsundsTeam



Die gesundheitlichen und gesellschaftlichen Folgen des Schlaganfalls

## REHA RHEINFELDEN – NEUE PERSPEKTIVEN IN DER SCHLAGANFALLREHABILITATION UND -PRÄVENTION

Am 1. Januar 2022 hat der Neurologe und Schlaganfallspezialist Prof. Dr. med. Leo Bonati die Nachfolge von Prof. Dr. med. Thierry Ettlin als Medizinischer Direktor und Chefarzt der Reha Rheinfelden angetreten. Unter seiner Leitung soll sich die Reha Rheinfelden zu einem führenden Zentrum für Schlaganfallrehabilitation und -prävention entwickeln.

Ursache einer Demenz (die sogenannte vaskuläre Demenz) und die dritthäufigste Todesursache dar. 85% der Schlaganfälle treten durch einen Blutmangel infolge des Verschlusses einer Hirnarterie auf (sogenannter ischämischer Schlaganfall), in 15% der Fälle liegt eine Blutung ins Hirngewebe zugrunde. In der Schweiz erleiden rund 16'000 Personen jährlich einen Schlaganfall. Neben den unmittelbaren Folgen für die Betroffenen und ihre Angehörigen verursacht der Schlaganfall auch eine hohe gesundheitliche und ökonomische Belastung unserer Gesellschaft, die mit dem demografischen Wandel weiter zunehmen wird.

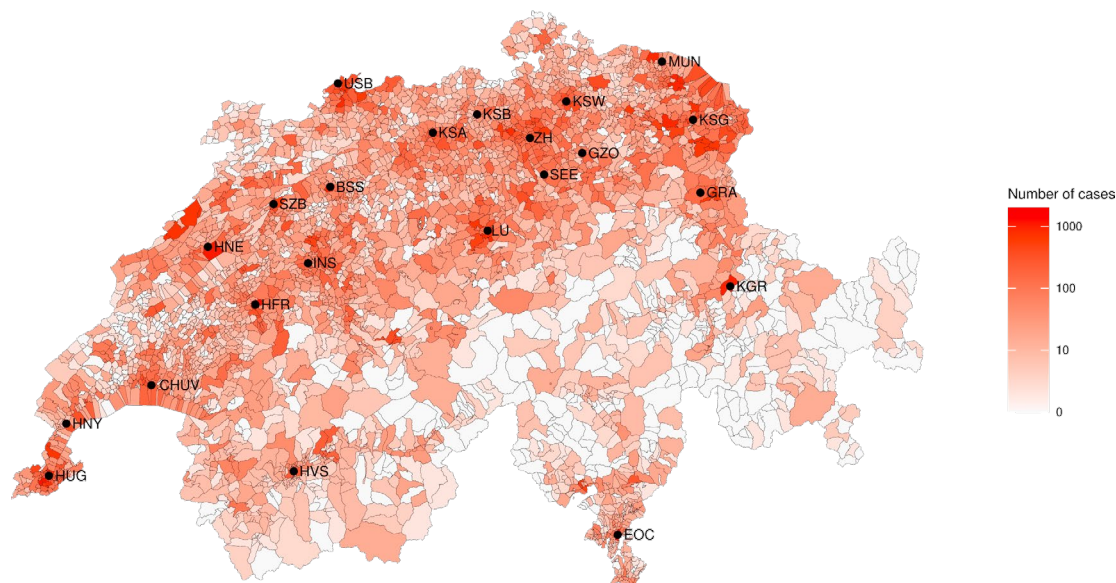
Die Schaffung von spezialisierten primären und sekundären Schlaganfall-Behandlungszentren (sogenannte Stroke Centers und Stroke Units), die regionale Vernetzung der Versorgungsketten und die Fortschritte in der medikamentösen Behandlung und der Gefässeröffnung durch Katheter haben in den letzten 20 Jahren zu einer markanten Verbesserung der Prognosen geführt. Trotz dieser Fortschritte erholt sich weniger als die Hälfte der betroffenen Patientinnen und Patienten in den ersten Tagen so weit, dass ein Austritt aus dem Akutspital nach Hause möglich ist. Für die Mehrheit der Schlaganfallbetroffenen stellt eine intensive stationäre Rehabilitation im Anschluss an die Behandlung im Akutspital die Voraussetzung für eine möglichst gute Erholung und das Wiedererlangen der Unabhängigkeit im Alltag dar.

Im Swiss Stroke Registry, dem schweizerischen Hirnschlagregister, werden jährlich die verschlüsselten Daten von mehr als 10'000 Patientinnen und Patienten aus 23 beteiligten spezialisierten Akutspitälern (Stroke Centers und Stroke Units) mit Schlaganfall und anderen Gefässerkrankungen des zentralen Nervensystems aufgenommen. Abgebildet sind die Wohnorte (nach Postleitzahl) der betroffenen Patientinnen und Patienten. Die hohe Dichte in der Nordwestschweiz zeigt die Bedeutung der Reha Rheinfelden in der regionalen Versorgung. *Copyright Clinical Trial Unit, Universitätsspital Basel.* ►



Prof. Dr. med. Leo Bonati

**D**er Schlaganfall stellt weltweit die häufigste Ursache einer im Erwachsenenalter erworbenen Behinderung, die zweithäufigste



Wohnorte (nach Postleitzahl) der betroffenen Patientinnen und Patienten aus dem Swiss Stroke Registry

### Auf dem Weg zum integrierten Versorgungspfad

Im Jahr 2021 wurden rund 500 Patientinnen und Patienten für eine Rehabilitation nach Schlaganfall an die Reha Rheinfelden überwiesen, die Mehrheit von ihnen aus den Stroke Centers des Kantonsspitals Aarau und des Universitätsspitals Basel. Damit ist die Reha Rheinfelden das schweizweit grösste Zentrum für stationäre Schlaganfallrehabilitation. In der Weiterentwicklung der Schlaganfallrehabilitation muss sich die Reha Rheinfelden verschiedenen Herausforderungen stellen, darunter die steigenden Fallzahlen durch die Alterung der Gesellschaft und die Vernetzung der Behandlungsketten, die tendenziell frühere Übernahme der Patientinnen und Patienten vom Akutspital im subakuten Stadium, die ergänzende Diagnostik und die Anpassung der Sekundärprävention. Durch den frühen Therapiebeginn, eine State-of-the-Art-Neurorehabilitation und die individualisierte Prävention fügt sich die Reha Rheinfelden in einen integrierten Versorgungspfad ein, der eine optimale Erholung nach dem Schlaganfall und die Verhinderung neuer Ereignisse zum Ziel hat.

### Die Rolle der Neurovaskulären Sprechstunde

Die Reha Rheinfelden bietet seit Beginn 2022 unter der Leitung von Prof. Bonati eine Neurovaskuläre Sprechstunde mit Ultraschalldiagnostik an. Das Angebot umfasst die ultraschallgestützte Untersuchung der Hals- und Hirnarterien in der Abklärung von Hirnschlag, Hirnstreifung und anderen neurologischen Symptomen wie zum Beispiel Schwindel oder Synkope, regelmässige Kontrolluntersuchungen bei Patientinnen und Patienten

mit Arteriosklerose (zum Beispiel bei Verengung der Halsschlagader, der sogenannten Karotis-Stenose), und die Prävention von Schlaganfall und vaskulärer Demenz mit Beratung hinsichtlich der wichtigsten Risikofaktoren und Ursachen. Die Neurovaskuläre Sprechstunde bildet mit dem Schwerpunkt der Prävention ein zentrales Element im integrierten Versorgungspfad. Mit dem erweiterten Angebot der ärztlichen Spezialsprechstunden nimmt die Reha Rheinfelden – aufbauend auf das bereits sehr starke Leistungsangebot in der ambulanten Therapie (CURATIVA – Das Ambulante Zentrum) – auch eine zunehmend wichtige Rolle in der regionalen ambulanten medizinischen Versorgung wahr. ■



Ultraschalldiagnostik in der Neurovaskulären Sprechstunde

## SPEZIALANGEBOT INFUSIONSTHERAPIE

**Unter Infusionstherapie ist das kontrollierte Verabreichen von Flüssigkeiten über einen intravenösen Zugang (Venenverweilkanüle/ Venenkatheter) zur Versorgung mit Wasser, Salzen, Nährstoffen oder Medikamenten zu verstehen. Ob als Notfallmassnahme oder zur Behandlung einer bestimmten Grunderkrankung: Eine Infusionstherapie kann helfen.**

In der Reha Rheinfelden gehört es zum Alltag des Pflegefachpersonals, Infusionen zu verabreichen. Im Laufe der Jahre hat sich das Aufgabengebiet der Pflegefachpersonen rund um die Rehabilitation verändert. Besonders mit dem Ausbau der Leistungsaufträge wurden neue medizintechnische Aufgaben notwendig, die es zu bewältigen galt und für die das Personal zu schulen war. Ein Anreiz – für alte Hasen, aber auch für den Pflegenachwuchs – künftig mit Akutinstitutionen Schritt halten zu können, aber auch als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben.

Mit PD Dr. med. Dr. rer. nat. Ulrich Gerth, Stv. Chefarzt und Leiter Europäisches Zentrum für die Rehabilitation der Sklerodermie, PD Dr. med. Katrin Parmar, Leitende Ärztin Neurologie, und Dr. med. Manuela Gaggiotti, Fachärztin Neurologie, hat die Reha Rheinfelden Spezialisten für die Behandlung von Patientinnen und Patienten mit chronischen Erkrankungen wie der entzündlichen rheumatischen Systemerkrankung, der rheumatischen Arthritis oder Patientinnen und Patienten mit der Diagnose Multiple Sklerose (MS) oder demyelinisierende Polyneuropathie gewonnen, die mittels Infusionstherapie mit den notwendigen Medikamenten direkt und kontinuierlich zu versorgen sind.

Somit war ein eigener Bereich für die Infusionstherapie zu schaffen, der diese vorwiegend ambulanten Patientinnen und Patienten mit der notwendigen medikamentösen Infusionsgabe bedient. ►



Die Risiken und Nebenwirkungen dieser speziellen Infusionstherapien sind zahlreich. Um diese auf ein Minimum zu reduzieren, ist die Infusionstherapie von geschultem Personal durchzuführen und unterliegt einer kontinuierlichen Überwachung (Monitoring).

Die Reha Rheinfelden verfügt über ein Raumangebot, in dem drei Patientinnen und Patienten gleichzeitig bedient werden können. Da Betroffene je nach Medikamenten und Indikation bis zu sechs Stunden vor Ort bleiben, wurde grossen Wert auf die Raumausstattung gelegt. Moderne Infusionsstühle und ein kulinarisches Angebot erleichtern den oft anstrengenden Aufenthalt. Im Anschluss an eine Infusionstherapie verbleibt die Patientin beziehungsweise der Patient in der Regel noch für eine kurze Zeit zur Überwachung, um Komplikationen frühzeitig zu erkennen und behandeln zu können.

Hauptverantwortliche Fachperson ist derzeit Gaby Freiermuth, Dipl. Pflegefachfrau und Hauptverantwortliche Berufsbildnerin. Seit gut eineinhalb Jahren werden so regelmässig Lernende Fachpersonen Gesundheit EFZ des 3. Lehrjahres und HF-Studierende zur Infusionstherapie hinzugezogen. Dies gibt ihnen Einblick in einen wichtigen Teil der Behandlungskette der Klinik. Es ist für die Lernenden und Studierenden eine gute Gelegenheit an verschiedenen ausbildungsrelevanten Kompetenzen zu arbeiten und es ist eine Bereicherung für die Patientinnen und Patienten, die den Austausch mit den Mitarbeitenden der Klinik sehr schätzen. ■



## RESILIENZ – UNSERE PSYCHISCHE WIDERSTANDSFÄHIGKEIT

**Unter «Resilienz» versteht man die psychische Widerstandskraft, das heisst die Fähigkeit, auch unter misslichen Umständen einigermassen gesund und stabil zu bleiben. Der Begriff stammt vom lateinischen Verb «resilire» und meint «abprallen» oder «zurückspringen».**

**JOURNAL: Frau Haller, warum ist dies insbesondere aktuell so ein Thema (geworden)?**

**Frau Haller:** Gerade in den letzten zwei Jahren, die durch die Corona-Pandemie geprägt waren, ist uns bewusst geworden, dass unser Wohlergehen nicht selbstverständlich ist und dass gesundheitliche sowie gesamtgesellschaftliche Bedro-

hungslagen jederzeit auftreten können. Aber nicht nur Corona führt zu Verunsicherungen, es sind zum Beispiel auch die unsicheren Zukunftsperspektiven für unsere Jugendlichen – Stichworte Klima und Weltwirtschaft – und nicht zuletzt für uns alle auch die aktuellen politischen Entwicklungen mit Kriegsereignissen auf unserem europäischen Kontinent.

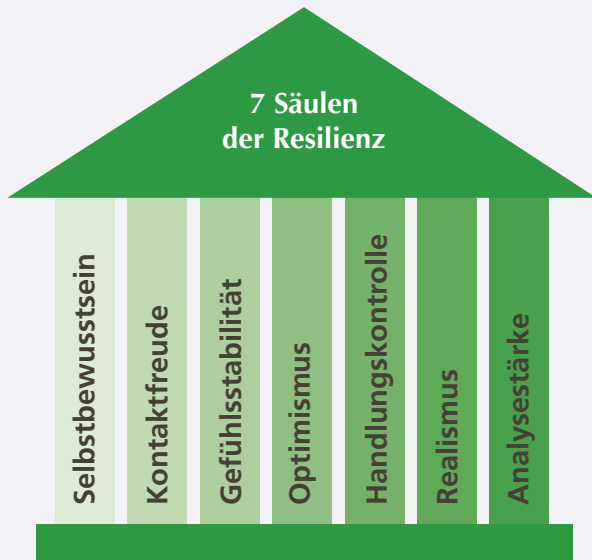
**Kann man Resilienz «üben»?**

Ja, das kann man – bis zu einem gewissen Grad. Verschiedene Autorinnen und Autoren zählen sieben Grundhaltungen und Fähigkeiten auf, die Resilienz definieren:

- Optimismus
- Akzeptanz
- Lösungsorientierung
- Bereitschaft, die Opferrolle zu verlassen
- Verantwortung für sein Handeln übernehmen
- Netzwerke aufbauen und nutzen
- Zukunftsplanung (Arbeit mit Visionen)

Diese Grundhaltungen und Kompetenzen sind nicht einfach naturgegeben, sondern können tatsächlich geübt werden. Insbesondere Techniken der Achtsamkeit und Selbstberuhigung, ein kritischer Umgang mit automatischen Denkmustern, die Pflege von Beziehungen und ein gesunder Lebensstil mit genügend Schlaf, gesundem Essen und ausreichend Bewegung können unsere Resilienz stärken. ►





### Ist Resilienz das «neue Wundermittel»? Gibt es Grenzen?

Es ist wichtig zu betonen, dass die Entwicklung und das Vorhandensein von Resilienz von verschiedenen Faktoren abhängig ist, die zum Teil nicht so einfach veränderbar sind. Wir wissen zum Beispiel, dass soziale Faktoren, unter anderem Armut oder geringe Schulbildung, Hinderungsfaktoren darstellen, eine gute Resilienz zu entwickeln. Die psychische Widerstandskraft ist daher nicht bei allen Menschen gleich ausgeprägt und sie kann im Verlauf des Lebens sowie situationsabhängig schwanken. Entsprechend ist das Training von Resilienz kein Wundermittel und es sollte nicht dazu führen, dass zum alltäglichen Stress noch ein «Stress mit der Resilienz» hinzukommt.



**MARIETTA HALLER, LIC. PHIL.,**  
Leitung Klinische Psychologie und Neuropsychologie

#### Buchempfehlungen

- «Resilienz – das Geheimnis der Psychischen Widerstandskraft» von Christina Berndt, ISBN-10 3423348453
- «StehaufMensch!» von Samuel Koch, ISBN-10 3863342119
- «Resilienz – wie man Krisen übersteht und daran wächst» von Matthew Johnstone, ISBN-10 9783956140662
- «Die 7 Säulen der Resilienz» von Emilia Morel, ISBN-13 979-87510452

### Wie spielt Resilienz in der Reha Rheinfeldern bei unserer täglichen Arbeit eine Rolle?

Als Gesundheitspersonal sind wir tagtäglich zahlreichen Stressoren ausgesetzt, die innere Widerstandskraft und seelische Stärke erfordern. Ich denke dabei zuerst an unsere Arbeit mit zum Teil sehr schwer erkrankten Menschen und ihren Angehörigen, aber auch an unsere in der Corona-Zeit erschwerten Arbeitsbedingungen mit Schutzkleidung, Mehrarbeit durch den Ausfall von kranken Kollegen und Kolleginnen, Angst vor Ansteckung etc. Die Abteilung Psychologie hat vor diesem Hintergrund das Programm «Staff Support» entwickelt, ein spezifisches Übungsprogramm für Mitarbeitende der Reha Rheinfeldern zur Förderung der Selbstfürsorge. Die erste Gruppe hat im März 2022 begonnen und wir sind sehr gespannt auf die Erfahrungen mit diesem Angebot. Auch haben wir in unserer Bibliothek Bücher zum Thema. ■

Ein harter Weg zurück in den Alltag

## ES IST HARTE ARBEIT – JEDEN TAG

**Patientin Marion Hartner hat als Folge eines Schlaganfalls neben einer Halbseitenlähmung eine Broca-Aphasie und Sprechapraxie, was ihre sprachlichen Fähigkeiten und ihre Ausdrucksweise insbesondere am Anfang massiv beeinträchtigt hat.**

**JOURNAL: Frau Hartner, woran erinnern Sie sich in den ersten Tagen nach dem Ereignis?**

**Marion Hartner:** Ich erinnere mich anfänglich an gar nichts. Das Erste, woran ich mich erinnere, ist der Besuch meiner Familie. Ich habe im Bett gelegen und konnte nichts machen; meinen Arm, meine Hand, mein Bein nicht bewegen. Konnte gar nicht reden. Essen – also schlucken – konnte ich zwar, aber ich wollte nicht.

**Was waren Ihre Gedanken in den ersten Tagen nach dem Schlaganfall?**

Ich konnte gar nicht denken, habe nur meine Tochter weinen gesehen, daran erinnere ich mich.

**Wie sind Sie mit der massiven Beeinträchtigung zu Beginn umgegangen?**

Ich habe versucht zu sprechen, es kam jedoch nichts raus. Es ist schrecklich, nicht reden zu können. Und es macht aggressiv. Jetzt bin ich stolz, dass ich mich viel besser ausdrücken kann – obwohl ich es noch nicht so kann, wie ich es möchte. Insgesamt fühle ich mich «im Kopf» wacher & fitter – ich kann besser denken und meine Erinnerungsfähigkeit insgesamt hat sich verbessert.

**Was war das Schwerste für Sie?**

Das Nichtredenkönnen. Vor dem Ereignis ging das Reden wie von selbst. Jetzt brauche ich so viel Konzentration, um Buchstaben und Wörter zu produzieren und aussprechen zu können. Dinge, über die sich ein gesunder Mensch keine Gedanken macht. Zum Beispiel: An welcher Stelle stehen die Buchstaben im Wort?

Schreiben konnte ich erst gar nicht – nicht, weil es mit der linken Hand sein musste, sondern weil ich meine Vorstellung von Buchstaben, Wörtern und deren Bedeutung nicht sinnvoll zu einem Wort zusammenfügen konnte. Ich wollte reden, laufen, alles machen können mit der rechten Hand – aber der Körper hat nicht gemacht, was ich wollte. Das nervt nach wie vor. Ich wollte zuerst wieder reden, dann laufen, dann den rechten Arm einsetzen können.

**Wie gehen Sie mit Zwischentiefs um? Wie holen Sie sich da jeweils wieder heraus?**

Es ist harte Arbeit – jeden Tag. Und es nervt! Es ist ganz schwierig, die «Ratschläge» von Therapeuten oder auch anderen Menschen zu hören und sie anzunehmen, da sie eben NICHT wissen, wie es sich ANFÜHLT. Und das «Geduldhaben-müssen» ist extrem mühsam.

Insgesamt bin ich ein positiver Mensch. Viele Leute sagen, ich sei eine «Löwin» und kämpfe. Natürlich ►





gibt es manchmal «doofe Tage» – aber dann mache ich einfach weiter! Seit ca. einem Jahr geht es nur bergauf. Mein Körper macht immer mehr, was ich will.

### Was sind ihre tollsten Erfolgserlebnisse?

Schwimmen! Das ist mein Element, mein Sport. Als ich das erste Mal während der stationären Reha mit einer Therapeutin im Wasser war, habe ich geweint. Ich konnte zwar nichts machen und war total auf Hilfe angewiesen, aber es war so toll im Wasser! Mittlerweile kann ich rund 50 Meter alleine schwimmen – mit beiden Armen!

### Wie erzielen Sie diese Fortschritte?

Ich arbeite jeden Tag an mir. Probiere vieles aus. Ich mache den Haushalt, die Wäsche inkl. Aufhängen und Zusammenlegen, esse mit Messer und Gabel, mache intensiv Therapien, gehe in die Medizinische Trainingstherapie (MTT) und gehe schwimmen. Wenn ich mich mit manch anderen



Patientinnen und Patienten mit Schlaganfall vergleiche, habe ich ganz viel Glück gehabt. Dafür bin ich sehr dankbar.

Mir wurde erklärt, dass jeder Patient mit Schlaganfall individuell beurteilt werden muss. Die unterschiedlichen Verläufe können nicht miteinander verglichen werden. Wenn ich nicht so gute Therapeutinnen und Therapeuten gehabt hätte und noch habe, wäre ich nicht da, wo ich jetzt bin.

### Was ist anders an Ihrem «jetzigen Leben»?

Ich bin abhängiger von anderen, das mag ich gar nicht – mein grosses Ziel ist es weiterhin, wieder Autofahren zu können. Ich bin insgesamt sicher «ruhiger» geworden.

### Welche «Weisheit» haben Sie in den letzten Jahren erlangt?

Lebe jeden Tag! Und rege dich nicht über Kleinigkeiten auf! Viele haben so ein tolles Leben und sind sich dessen nicht bewusst. Dankbar sein für das, was man hat! Und besonders dankbar bin ich meinem Mann und meinen Kindern – ein tolles und unterstützendes Umfeld ist ganz wichtig für mich. ■



## STECKBRIEF

Name: Marion Hartner  
 Alter: 55 Jahre  
 Beruf: Bis Juni 2019 als  
 Pflegehelferin tätig.  
 Beginn der Erkrankung: 2018

## GABRIELE GREETHER ÜBER IHRE TÄTIGKEIT IM BEREICH PHYSIKALISCHE THERAPIEN



**Als Gabriele Grether im Januar 1997 im Bereich Physikalische Therapien an der Reha Rheinfelden zu arbeiten begann, war noch vieles ganz anders als heute. Im Gespräch blickt sie auf die letzten 25 Jahre zurück und erzählt, warum sie ihren Beruf auch heute noch liebt.**

**JOURNAL: Frau Grether, Sie arbeiten seit 25 Jahren in der Reha Rheinfelden und kümmern sich im Bereich der Physikalischen Therapien um Patientinnen und Patienten. Von aussen betrachtet eine lange Zeit – und für Sie selbst?**

**Gabriele Grether:** Mir kommt es eigentlich nicht wie eine lange Zeit vor – schon gar nicht im Sinne von langer Weile. Was ich aufrichtig sagen kann: Ich möchte meine Zeit und meine Tätigkeit in der Reha Rheinfelden auf gar keinen Fall missen. Der Beruf ist voll und ganz «mein Ding» und ich übe ihn nach wie vor mit sehr viel Freude aus.

**Das klingt ja durchaus wie Beruf als Berufung. Haben Sie von Anfang an in diesem Tätigkeitsfeld gearbeitet? Erzählen Sie doch etwas von Ihrem Werdegang.**

Ursprünglich habe ich in Rheinfelden Deutschland, also gar nicht weit von hier gleich auf der

anderen Seite des Rheins, eine Ausbildung zur Apothekenhelferin gemacht. Heute heisst das Pharma-Assistentin. Ich komme also aus dem pharmazeutischen Bereich und habe zunächst auch einige Jahre auf diesem Beruf gearbeitet. Dann habe ich Kinder bekommen und mich erst einmal voll dieser schönen Aufgabe gewidmet. Später habe ich dann eine Teilzeitarbeit gesucht und würde es als Glücksfall bezeichnen, dass ich an der Reha Rheinfelden anfangen konnte.

**1997 haben Sie hier begonnen. Wie kam es zu dieser Anstellung, die nun seit einem Vierteljahrhundert andauert?**

Die tolle Fügung war, dass hier an der Reha Rheinfelden damals in der Hydrotherapie jemand für den Samstagmorgen gesucht wurde. Ich konnte also mit einem kleinen Elf-Prozent-Pensum starten, was mir in meiner privaten Situation mit zwei Kindern sehr entgegenkam. Später konnte ich das Pensum dann auf bis zu 100 Prozent ausbauen – und arbeite heute wieder Teilzeit, was wiederum sehr gut zu meiner momentanen Lebenssituation passt.

**«Für mich war es ein Glücksfall, dass ich als Mutter von zwei kleinen Kindern 1997 mit einem Elf-Prozent-Pensum an der Reha Rheinfelden starten konnte.»**

**Sie haben den Bereich Hydrotherapie erwähnt. Was genau ist Ihre Tätigkeit und was für Patientinnen und Patienten kommen zu Ihnen?**

Als ich 1997 an der Reha Rheinfelden anfang, hat man noch nicht von einem übergeordneten Bereich «Physikalische Therapien» gesprochen. Dieser umfasst heute medizinische Massagen, die Elektrotherapie sowie die Hydro- und Thermo-therapie. ►

Damals standen hingegen noch spezifisch hydrotherapeutische Behandlungen mit Wasser, Wärme und Kälte im Fokus, zum Beispiel medizinische Wannenbäder, Solewickel oder Fangopackungen. Da ich selbst keine Fachausbildung als medizinische Masseurin habe, bin ich auch heute noch primär in diesem Bereich tätig.

Was die Patientinnen und Patienten betrifft, so habe ich eigentlich mit Menschen aus allen rehabilitativen Bereichen zu tun, in denen die Reha Rheinfeldern tätig ist: mit neurologischen Patientinnen und Patienten, aber auch mit muskuloskelettalen und natürlich auch solchen aus der Geriatrischen Rehabilitation und Sklerodermie.

**Sie arbeiten mit Menschen, die nach einem Unfall oder einer Krankheit in einer gesundheitlich und oft auch persönlich schwierigen Situation sind. Wie gehen Sie mit dieser Herausforderung um?**

Natürlich war und ist es nicht immer einfach, sich auf Patientinnen und Patienten mit ihren oftmals



## STECKBRIEF

Eintritt in die  
Reha Rheinfeldern: 11. Januar 1997

Ausbildung: Apothekenhelferin in Rheinfeldern (Deutschland). Weiterbildungen im Bereich Hydro- und Thermo-therapie an der Reha Rheinfeldern

Funktion: Mitarbeiterin im Bereich Physikalische Therapien mit Tätigkeitsschwerpunkt in der Hydro- und Thermo-therapie

Familie: Geschieden, Mutter einer Tochter und eines Sohnes (beide erwachsen)

Wohnort: Rheinfeldern

Hobbys: Lesen, verschiedene Handarbeiten, schwimmen, Konzert- und Theaterbesuche, Fussball



wirklich schwierigen Situationen einzulassen. Ich habe die Arbeit mit diesen Menschen jedoch immer als ungeheuer bereichernd empfunden. Viele Patientinnen und Patienten durfte ich über viele Jahre begleiten. Da habe ich schon immer wieder gespürt: Man gibt nicht nur, sondern bekommt auch sehr, sehr viel zurück. Das ist ein schönes, gutes Gefühl, das mich persönlich bereichert hat und das ich als Erfahrung nicht missen möchte.

**Man spürt, dass Sie Ihren Beruf lieben. Was interessiert und fasziniert Sie neben Ihrem Berufsalltag?**

Ich lese, bastle und stricke sehr gerne. Daneben habe ich eine grosse Leidenschaft für das Theater: Ob klassische Dramen, Komödien, Volksstücke, Oper, Operette oder Musical – ich schaue mir ganz verschiedene Sachen auf grossen und kleinen Bühnen an. Und wer mich näher kennt, weiss auch, dass ich eine etwas «verrückte Nuss» bin. So gehe ich auch gerne mal an ein Punk-Konzert – auch wenn ich wohl langsam aus dem Punk-Alter raus bin und mich durch eine Erkrankung in den letzten Jahren etwas zurücknehmen musste. Fussball hat mich auch immer begeistert. Borussia Dortmund ist mein Team und in Freiburg war ich oft im Stadion! Nach der Pensionierung werde ich es aber wohl eher etwas ruhiger angehen – und freue mich auch darauf. ■

---

 Die Kodierung im Griff

## DIE ABTEILUNG MEDIZINCONTROLLING STELLT SICH VOR

Was vorher auf mehrere Bereiche aufgeteilt war, wird nun zentralisiert bei der neuen Abteilung Medizincontrolling. Sie kümmern sich um die Kodierung, das Rückweisungsmanagement und alle Arten von Daten.

Seit dem 1. Januar 2022 ist im stationären Bereich der Rehabilitation schweizweit ein neues Tarifsystem in Anwendung. Die Einführung von ST Reha brachte und bringt noch immer Veränderungen mit sich. Dies ist in der Reha Rheinfelden unter anderem durch die Schaffung einer neuen Abteilung Medizincontrolling erkenn- und spürbar.

Gestartet hat die Abteilung Medizincontrolling im November 2021, sie setzt sich zusammen aus dem Medizinischen Kodierer Antonio Lo Visco und der Leiterin des Medizincontrollings Sarah Thommen. Mit den rund 140 Stellenprozenten zentralisiert das Team Aufgaben, die bisher auf verschiedene Bereiche verteilt waren, und übernimmt neue Aufgaben, die durch die Umstellung auf ST Reha entstehen.



### Kodierung aller stationären Fälle

Eine der Hauptaufgaben der Abteilung ist die Kodierung der stationären Patientenfälle. Diese Übersetzungsarbeit von der medizinischen Dokumentation in Diagnose und Behandlungs-codes findet nach schweizweit gültigen, einheitlichen Richtlinien statt. Durch die Einführung von ST Reha hat die Kodierung an Relevanz gewonnen, denn das Endprodukt der Kodierung ist neu ein fallspezifischer Rechnungstarif, der für die Abrechnung benötigt und verwendet wird.

### Rückweisungsmanagement und Kodier-Revision

Die Kostenträger (Versicherer und Kanton) sind verpflichtet, Rechnungen zu prüfen und gegebenenfalls zurückzuweisen. Bei Anfragen zur Rechnungsprüfung und zu Rechnungsrückweisungen übernimmt die Abteilung Medizincontrolling die Organisation und Sicherstellung eines funktionierenden Rückweisungsmanagements. Die Qualität der Kodierung wird einmal jährlich durch eine gesetzlich vorgeschriebene Kodier-Revision geprüft. Das Vorbereiten und Begleiten der Kodier-Revision sowie die stetige Verbesserung der Kodier-Qualität gehören auch in den Tätigkeitsbereich der Abteilung Medizincontrolling. ►



### Datenlieferungen

Jede Klinik in der Schweiz ist gesetzlich verpflichtet, Daten an verschiedene Stellen und für verschiedene Zwecke zu liefern. Das ist beispielsweise die Medizinische Statistik des Bundes für Politik, Spitalplanung, Epidemiologie oder die ST-Reha-Datenlieferung an SwissDRG für die Tarifentwicklung oder auch die Datenlieferung an ANQ zum Zwecke der Qualitätssicherung und -entwicklung in Schweizer Kliniken. Hier übernimmt die Abteilung Medizincontrolling eine unterstützende Rolle beim Sicherstellen der Datenerhebung, zudem gehören die Plausibilisierung, Bereinigung und zeitgerechte Lieferung der Daten zu den Aufgaben der Abteilung.

### Datenqualität und Analysen

Die Verbesserung und Sicherstellung der Datenqualität gehört ebenfalls zum Zuständigkeitsbereich des Medizincontrollings. Dies kann beispielsweise durch die Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen durch Wissenstransfer oder durch Anpassungen zur Optimierung der Erfassung (technisch seitens IT oder Prozesshaft) geschehen. Die erhobenen Daten können letztendlich vom Medizincontrolling für interne Analysen im medizinischen und gesundheitsökonomischen Kontext verwendet werden. Regelmässige Reportings oder Ad-hoc-Analysen sollen durch die neue Abteilung für verschiedene Anspruchsgruppen zur Verfügung gestellt werden. ■



## AUSBILDUNG VON PFLEGEFACHKRÄFTEN MIT NEUEM KONZEPT

**Eine qualitativ hochwertige Ausbildung zahlt sich für alle aus. Durch das neue Ausbildungskonzept sind nun ausbildende Pflegefachkräfte hauptberuflich dafür zuständig.**

Die Reha Rheinfelden setzt zur Ausbildung von Pflegefachkräften seit August 2020 das Konzept «Hauptberufliche Berufsbildnerinnen und Berufsbildner» um. Die Ansprüche an die Betriebe, Fachkräfte in Pflegeberufen auszubilden, sind mit der Ausbildungsverpflichtung stark gestiegen. Die Klinik legt daher sehr grossen Wert darauf, nicht nur die Ausbildungszahlen in der Pflege zu erfüllen, sondern auch qualitativ hochwertig auszubilden. Dies ist und war vor allem in Zeiten der Corona-Pandemie eine besondere Herausforderung.

Um den hohen Anspruch an die Ausbildung erfüllen zu können, haben seit August 2020 fünf Pflegefachfrauen und -männer HF der Reha Rheinfelden das SVEB 1 (neu SVEB-Zertifikat Praxisausbilder/-in) des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung absolviert. Sie sind nun hauptberufliche Berufsbildnerinnen und Berufsbildner mit einem Mindestpensum von 60 % und der Berufsbildungsverantwortlichen Karen Ziegler unterstellt. Gemeinsam mit ihr und zwei nebenberuflichen Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern stellen sie die Qualität der praktischen Ausbildung auf den Pflegeabteilungen sicher, setzen das Ausbildungskonzept um und sind Anlaufstelle für die ihnen zugeteilten Auszubildenden. Per 1. April 2022 wird das Team als eigene Abteilung im Bereich Pflege geführt.

Mit ihren pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten sind sie massgeblich an der Erfüllung der Phasenziele der Auszubildenden beteiligt. Sie leiten die Auszubildenden in ihren Kompetenzen auf den Abteilungen am Patientenbett an und sorgen so für eine hochwertige Pflegequalität. Die Lernbegleitung wird stets dem Zustand der Patientin oder des Patienten und den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner unterstützen die BBV bei der Planung, Organisation und Durchführung von Lernbegleitungen, Lerngruppen, Fallbesprechungen, Standortgesprächen, Prüfungen, Selektionsverfahren sowie beim Erstellen von Bildungsberichten und Abschlussqualifikationen. Ausserdem beteiligen sie sich an der Einführung neuer Mitarbeitenden, bieten praktische Supervisionen und Weiterbildungen für sie an und führen in Vertretung ambulante In-fusionstherapien durch.

Im Jahr 2021 wurden 31 Lernende der beruflichen Grundbildung (FAGE/AGS) und 26 Pflege-HF-Studierende von den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern in der Praxis begleitet. Die Kooperation mit anderen Gesundheitsbetrieben und Schulen aus verschiedenen Kantonen ermöglicht einen lebhaften Austausch und eine optimale Nutzung von Ressourcen und Wissen. So konnten zwei HF-Studierende vom Centro professionale socio-sanitario infermieristico Bellinzona einen sechsmonatigen Praxiseinsatz in der Reha Rheinfelden absolvieren.

Zum überbetrieblichen Austausch treffen sich die Auszubildenden des Gesundheitszentrums Fricktal und der Reha Rheinfelden, um sich in Begleitung von Berufsbildnern über ihren Alltag auszutauschen, gemeinsam zu lernen und sich auf Prüfungen vorbereiten zu können. ■





---

# AGENDA

**30. 8. 2022**

**Charity Golfturnier**

**31. 8. 2022**

**Patienten-Sport- und Spielfest**

**3. 11. 2022**

**Interdisziplinäre Rheinfelder Fortbildung  
«Unklare Handbeschwerden»**

**10. 11. 2022**

**Nationaler Zukunftstag**

**22. 11. 2022**

**CHAARTS Herbstkonzert**



Besuchen Sie für weitere Details die Veranstaltungsseite auf unserer Website.

---

## **Reha Rheinfelden**

Salinenstrasse 98

CH-4310 Rheinfelden

Tel. +41 (0)61 836 51 51

info@reha-rhf.ch

www.reha-rheinfelden.ch